

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 23

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

| | |
|--|--|
| <p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p> | <p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin</p> |
| <p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p> | <p>Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p> |
| <p>Jahrespreis Fr. 10. — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Chect IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p> | <p>Inserationspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p> |
| <p>Inhalt: Darstellung und Beurteilung der anthroposophischen Pädagogik. — Scholle und Schule. — Selbsttätigkeit; Arbeitsschule. — Schulnachrichten. — Stellennachweis. — Inserate. Beilage: Volksschule Nr. 11.</p> | |

Darstellung und Beurteilung der anthroposophischen Pädagogik. *)

Von D. Bucher, jun.

Sonderbarer Doppelwurf des Schicksals! Jüngst lagen auf meinem Arbeitstisch zwei Einladungen: die eine zu den „Hauptträgern des geistigen Lebens“ im Goetheanum zu Dornach, die andere zu den Auspendern der „geistlichen Uebungen“ im St. Josefs-haus zu Wolhusen — —. Ich war wohl nicht der Einzige, der darob verwundert den Kopf schüttelte und dann nach — Wolhusen ging. Klar! Katholizismus und Anthroposophie schließen sich gegenseitig aus; über das Verhältnis jenes Glaubens und dieser Lebensanschauung noch mehr Worte zu verlieren, wäre überflüssig. Jedoch wird es vielleicht den einten oder andern aus unserm Leserkreise wundern, etwas über Anthroposophie und deren Auswirkungen im Erziehungswesen zu vernehmen.

I.

Ursprünglich beabsichtigte ich, einleitend irgend etwas Lobendes über R. Steiners

Stil zu schreiben, indem ich mir wohl bewußt war, daß sein Stil stellenweise den Leser in Bann zu ziehen vermag¹⁾ und daß seine Sprache einen Steuermann hat, der sich geschickt durch Klippenwege zu schiffen weiß. So ich aber an Engels Forderungen über die Ausdrucksweise denke, die sich durch Wahrheit und Klarheit auszeichnen soll und nachdem ich oft fast mit Kopfschmerzen Seite für Seite durchgelesen habe, um hinter Steiners Geheimnisse zu kommen, muß ich mich in diesem Lob bedeutend einschränken.

Ein philosophischer Schriftsteller, der im Dienste höchster Wahrheiten schreiben will, soll doch in erster Linie die Hochachtung vor der inneren Wahrheit der Begriffe wahren. Nicht die „glänzende Diktion“ ist die Hauptsache, sondern die Klarheit, Unzweideutigkeit und Folgerichtigkeit der Ausdrucksweise. Allerdings wenn wir die geistigen Erzeugnisse der „Modophilosophen und der philosophierenden Dichter“ durchgehen, dann ver-

*) Diese Anschauungen sind in folgenden Werken niedergelegt: Dr. Rudolf Steiner: Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft, Berlin 1919. „Soziale Zukunft“, 6—7. Heft, Erziehungsstunst. Schriftleitung Dr. R. Boos, Dornach.

¹⁾ Das wird hauptsächlich seinen Vorträgen nachgerühmt und man braucht auch nicht zu verschweigen, daß seine Persönlichkeit edle Wesenseigenschaften haben soll, nur muß man dann die Gefahr unterscheiden, die darin liegt, von einer liebevollen Person auf eine Sache geführt zu werden, die wir beurteilen müssen.